

Saale-Beitung.

Sechshundertziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die 8 gebaltene Anzeigen
oder deren Raum mit 80 Pf., oder
aus Halle mit 20 Pf. berechnet und in
unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Wekamen die Zeit 75 Pf. für Halle,
außerhalb 1 Mt.

Er scheint täglich postmal,
Sonntags und Posttags einmal.

Redaktion und Druck: Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Steinb. 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich bei postmaler
Zustellung 2,50 M., durch die Post
2,75 M., vierteljährlich bei postmaler
Zustellung werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Am amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für anderwärts eingehende Remittenten
mit lehrer Gewehr übernommen.
Abdruck mit mit Chinesenangebe:
„Saale-Beitung“ gestattet.
Verlagsdirektor der Redaktion Nr. 1140;
der Anzeigen-Redaktion Nr. 170; der
Korrespondenz-Redaktion Nr. 1133.

Nr. 184.

Halle a. S., Sonnabend, den 20. April.

1912.

Das Bombardement der Dardanellen.

Die Beschießung der Eingangspforte zu den Dardanellen setzt einen neuen Abschnitt des italienisch-türkischen Krieges ein, der dadurch in ein äußerst bedrohliches Stadium gelangt ist. Wenn auch noch durchaus nicht feststeht, ob die Italiener die Durchfahrt durch die Dardanellen ernstlich forcieren wollen, so richtet die Pforte sich doch auf alle Möglichkeiten ein und hat zunächst die ganze Fahrstraße für die fremde Schifffahrt geschlossen. Die gesamte Handelschifffahrt muß in Folge dessen ruhen. Der enorme, hieraus entstehende Schaden läßt sich ziffernmäßig gar nicht kalkulieren. Man nimmt an, daß die Sperrung der Durchfahrtsrinne im Plane des italienischen Angriffes lag, weil dadurch nächst der Türkei auch Rußland tatsächlich blockiert ist, und eine Intervention der Mächte effektiver zur Geltung gelangen würde.

Ueber die politischen Konsequenzen des Unternehmens wird sein Ausgang, der nicht lange auf sich warten lassen kann, bald Aufklärung bringen. Die Hoffnung der Italiener, die Türken durch diplomatischen Druck zur Kapitulation zu veranlassen, ohne zu einer Aktion schreiten zu müssen, die in der ganzen Welt mit dem größten Mißbehagen und mit der größten Besorgnis aufgenommen werden muß, ist für die Verteidiger der welthistorischen Meerestraße von Vorteil gewesen. Sie haben die ihre Eingänge und ihre schmalsten Stellen beherrschenden Befestigungen in aller Ruhe und mit der größten Energie in Stand gesetzt. „Sie sollen nur kommen!“ jagte kürzlich noch der Kriegsminister Mahmut Scheffer, der darauf zu brennen scheint, daß der Gegner, dem jenseits des Meeres nicht beizukommen ist, sich auf europäischem Boden mit den Verteidigern des ottomanischen Reiches bekämpfen müsse. Am Abendgang der Dardanellen bei Sedbil-Bahri und Rum-Kalefi, an ihrem Ausgang bei Gallipoli und Işardaf, namentlich aber an der schmalsten Stelle der Durchfahrt, bei Kilit-Bahri und Kale-Sultanieh, sind starke, ausgebeutete, zum Teil nach modernen Prinzipien umgebaute Befestigungen errichtet. Sie beherrschen, namentlich dort, wo die feindlichen Schiffe gezwungen sind, eines hinter dem anderen vor den Mündungen der Strandbatterien vorbeizufahren, die Wasserstraße durchaus, und die Kruppischen Kanonen, die sie dort aufgestellt, sind die neuesten und stärksten Kriegswerkzeuge, über die die türkische Seeverwaltung verfügt. Außerdem ist der ganzen Meerenge von schon seit Wochen mit Hunderten der unheimlichsten Feinde der Kriegsführenden, der unsichtbaren Seeminen geradezu gespickt.

Die Italiener sind sich auch der Schwierigkeiten, die einer Forcierung der Meerengen entgegenstehen und die von allen militärischen Sachverständigen und allen Kennern der Verhältnisse übereinstimmend als außerordentlich große anerkannt worden, wohl bewußt gewesen. Darum haben sie mit einer Bravour, die vom militärischen Standpunkt aus ihren Eindruck nicht verfehlen wird, eine Flotte von nicht weniger als 27 Schiffen zu dem Unternehmen ausgesandt, in dem Bewußtsein, daß der Erfolg, wenn überhaupt, nicht ohne die Aufopferung einer ganzen Anzahl dieser Kampfeinheiten, mit all den braven Seeleuten, die sich an Bord befinden, möglich sein wird. Es ist klar, daß ein solcher Entschluß nur aus dem Gefühl der Notwendigkeit entsprungen sein kann, diesen lästigen, ganz gegen alle Berechnungen verlaufenden, das nationale Prestige trotz aller Siegesbulletins gefährdenden Krieg um jeden Preis zu beenden.

Ob dies mal die Italiener richtig getroffen, das werden die nächsten Tage zeigen. Wenn die Bewingung der türkischen Positionen mißlingt, dann ist es, wie das „S.“ richtig bemerkt, klar, daß die Stunde gekommen ist, in der die italienische Regierung und das Parlament sich an die Reaktion des Annerkennungsbekretts vom 5. November werden machen müssen.

Der amtliche Bericht.

den das türkische Kriegsministerium erläßt, befragt:
24 italienische Kriegsschiffe wurden Donnerstag auf der Höhe von Lemnos gesichtet. Freitag früh gegen 5 Uhr gingen ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboot gegen Samos vor und begannen ohne vorhergehende Mitteilungen ein Bombardement auf die Kajerne. Um 6 Uhr erschienen ein Kreuzer und ein Torpedoboot an der asiatischen Küste östlich von Rhodos und beschlagnahmten eine dem Rhedeeigentümer gebörige Yacht. Der Kreuzer ging vor dem Hafen von Rhodos vor Anker, und das Torpedoboot durchschritt das Kabel. Acht andere Kriegsschiffe erschienen am Eingang der Dardanellen und eröffneten gegen 11 1/2 Uhr ein Bombardement auf die Forts, welche das Feuer erwiderten. Der Feind landete 150 Geschosse gegen das Fort Oranice ab, acht gegen Rum-Kalefi, 12 gegen Sedbil-Bahri. Nicht ein Geschöß erreichte das Ziel. Keiner von den Soldaten

die am Kampfe teilnahmen, wurde getötet oder verwundet. Der Schiffsarzt der Kajerne von Oranice wurde durch ein Geschöß zum Tode gebracht. In den Schiffsärzten der Kajerne von Sedbil-Bahri wurde ein Soldat getötet und ein anderer verwundet. Ein Geschöß des Forts Erzogroul traf ein feindliches Kriegsschiff und zwang es, sich aus der Schiffslinie zurückzuziehen. Unter der Bevölkerung herrscht Ruhe.

Italienischer Enthusiasmus.

Die offiziöse „Tribuna“ begleitet die Meldungen über die Dardanellenaktion mit einem begeisterten Artikel, in dem es unter anderem heißt: „Italien handelt, indem es sich endlich entschlossen hat, den Krieg in das Herz der Türkei zu tragen, nicht allein im eigenen Interesse, sondern auch im Interesse Europas und für den Frieden Europas. Italien ist heute gegenüber der durch die Türkei repräsentierten Barbarei in der Vorhut der europäischen Zivilisation, wie es so lange Jahrhunderte hindurch Venedig gewesen ist. Heute nimmt Italien seine ruhmreiche Ueberlieferung wieder auf.“

Eine russische Einmischung?

Der römische Korrespondent des „Matin“ meldet mit großer Bestimmtheit, daß eine russische sogenannte „friedliche Demonstration“ bevorstehe, die die italienische Aktion in den Dardanellen unterstützen werde. Das russische Vorgehen soll die Pforte ermuntern, sich mit den Mächten über den Frieden etwas schneller auseinanderzusetzen. An irgend einer anderen Stelle ist von diesem russischen Vorgehen nichts bekannt. Der römische Korrespondent des „Matin“ selbst gibt in einem späteren Telegamm zu, daß die römischen Blätter selbst von dieser Aktion nichts wissen. — Seltsame Kriegspassivitäten hat die Flottenaktion vor den Dardanellen gezeitigt. Man meldet aus Wien:

Die Schreckenskatastrophe der „Titanic“.

Die geretteten Passagiere der „Titanic“ hatten ein Komitee gebildet und sofort folgende Erklärung veröffentlicht: „Wir, die unterzeichneten überlebenden Passagiere der „Titanic“, halten es, von sensationellen und übertriebenen Erklärungen abzurückzuhalten, für unsere Pflicht, der Presse eine Erklärung über die Tatsachen abzugeben, die zu unserer Kenntnis gelangt sind und die wir für richtig halten.“

Der Bericht der Geretteten

Sonntag, den 14. April 1912, um 11 Uhr 40 Min., in einer kalten, sternklaren Nacht traf das Schiff auf einen Eisberg, der von der Kommandobrücke aus ignoriert worden war, aber nicht früh genug, um den Zusammenstoß zu vermeiden. Es wurden sofort Schritte unternommen, um den Umfang des Schadens zu ermitteln und die Passagiere zu retten. Befehle wurden erlassen, Rettungsgürtel anzulegen, die Boote wurden heruntergelassen und die übrigen Notsignale durch drahtlose Telegraphie und durch Raketen abzugeben. Glücklicherweise nahm die „Carpathia“ den dringlichsten Hilferuf um Mitternacht auf und erreichte die Unglücksstelle um 4 Uhr Montag früh. Die Offiziere und Mannschaften der „Carpathia“ hatten bereits alles für die Rettung vorbereitet und alle Maßnahmen für den Komfort der Ueberlebenden getroffen. Sie wurden mit der rührendsten Sorgfalt aufgenommen. Passagiere, Offiziere und Mannschaften gaben, ohne die soziale Lage der Geretteten zu berücksichtigen, mit Freuden ihre Staatsabgaben und ihre Kleider her. Das Passagier-Zertifikat des englischen Handelsamtes gestattete der „Titanic“, ungefähr 3500 Passagiere an Bord zu führen. Das Zertifikat verlangt aber in den

Rettungsbooten nur Raum für ungefähr 950 Passagiere,

und zwar in 14 großen Rettungsbooten, zwei kleineren Booten und vier zusammengefügten Booten. Rettungsgürtel waren augenscheinlich in genügender Anzahl für alle an Bord vorhanden. Die ungefähre Anzahl der Passagiere zur Zeit des Zusammenstoßes betrug: 1. Klasse: 330, 2. Klasse 320, 3. Klasse 750, total 1400. Die Offiziere und Mannschaften zählten 940, total 2340. Von diesen wurde ungefähr die folgende Anzahl

von der „Carpathia“ gerettet:

1. Klasse: 210, 2. Klasse: 125, 3. Klasse: 200, Offiziere: 4, Seeleute: 30, Stenowards: 96, Steuerleute: 71, total: 775. Die Anzahl der Geretteten betrug ungefähr 80 Prozent der Maximalzahl, welche die Rettungsboote aufnehmen können. Wir halten es für unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit des Publikums auf das zu lenken, was wir als

ungenügenden Vorrat an Rettungsvorrichtungen

ansehen, sowie darauf, daß unmittelbare Schritte unternommen werden sollen, um die Passagierdampfer zu zwingen, genügend Boote mit sich zu führen, um die Maximalzahl der an Bord befindlichen Leute aufnehmen zu können. Außer der ungenügenden Anzahl von Rettungsbooten war auch noch ein Mangel an geübten Seeleuten, um die Rettungsboote zu bemannen, vorhanden. Die Kohlenlieferer, Stenowards usw. sind keine geübten Bootleute. Es waren nicht genügend Diraktiere vorhanden, um die

Gegen Schluß der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses vertrieb der Rüstener Triposki in einer Anfrage an den Präsidenten darauf, daß nach einer galizischen Blättermeldung Rußland an den galizischen Grenzen mobil mache und große Massen von Kanalliere ansammlte, also offenbar einen Okkupationsschutz gegen Galizien vorbereite. Rumänien solle von Rußland durch das Versprechen der Abtretung eines Teiles von Besarabien zur Neutralität bewegen, Deutschland und durch die Aussicht auf die Abtretung eines Teiles von Kongreßpolen zur Liebensteinstellung werden. Etwas Wahres müsse an den Gerüchten sein.

Konstantinopel, 19. April. Der Kriegsminister und der Marineminister haben einen großen Teil der Nacht in ihrem Bureau verbracht. Bis Mitternacht ist kein neuer Zwischenfall gemeldet worden. Sicheren Informationen zufolge wurde bis Mitternacht kein Kabel in Tripoli besichtigt. „Tanin“ glaubt, die Regierung werde mit der Ausweisung der Italiener 24 Stunden warten. Wenn der Angriff wiederholt werden sollte, werde die Regierung die Ausweisung aller Italiener aus Konstantinopel beschließen. Am Bord des italienischen Kriegsschiffes, das von den Projektionen des Forts Oranice schwer beschießt wurde, brach nach einer türkischen Meldung Feuer aus. Von italienischer Seite wird dagegen überhaupt bestritten, daß die angreifende Flotte irgendwelchen Schaden genommen habe. Telegraphisch wird uns berichtet:

Rom, 19. April. Die Nachricht, daß bei der Flottenmanövern im Ägäischen Meer ein italienisches Schiff beschießt worden sei, wird mit aller schärfsten demontiert. Die türkische Flotte kam nicht aus den Dardanellen heraus. Nur ein Torpedobootszerstörer erschien am Ausgang der Meerenge, zog sich jedoch sofort wieder zurück.

schellen Notbefehle auf der Kommandobrücke auszuführen und das Herablassen und die Kontrolle der Rettungsboote zu leiten. Es fehlte auch an Scheinwerfern.

Die Regeln des Handelsamts gestatten durchaus, so viele Leute aufzunehmen. Auf der „Titanic“ war das Bootsbord bedeutend über dem Wasserpiegel, und infolgedessen wurden die Passagiere aufgebodert, einzusteigen, bevor die Boote herabgelassen waren; durch dieses Mäandern wurde verhindert, daß die Boote die Maximalzahl von Leuten an Bord nahmen. Die Boote sollten fern zu allen Zeiten genügend mit Nahrungsmitteln, Wasser, Fadeln, Kompassen und Lichtern ausgestattet sein. Der Rettungsdrill müßte öfter und gründlicher geführt werden, und die Offiziere sollten beim Bootsrill bewaffnet sein. Im Falle, daß das Schiff auf Nebel und Eis stößt, sollte die Geschwindigkeit verringert werden, da alsdann im Falle eines Zusammenstoßes ein geringerer Verlust wahrscheinlich ist. Zum Schluß regen wir an, daß

eine internationale Konferenz

zusammenberufen werde, und wir empfehlen die Annahme gleichlautender Beschlüsse in den verschiedenen Ländern, damit die Sicherheit der Passagiere auf See gewährleistet werde. Wir fordern die Regierung der Vereinigten Staaten dringend an, die Initiative dazu sobald wie möglich zu ergreifen.“ Die Erklärung ist von Samuel Goldenberg, dem Präsidenten des Passagier-Komitees, und von 25 anderen Personen unterschrieben.

Insgesamt sind nach diesem offiziellen Bericht bei der Katastrophe 1498 Personen umgekommen.

Die Newyorker Presse teilt mit, daß der

Präsident der White Star-Gesellschaft, Ismay,

sich an Bord der „Cedric“ begeben will, ohne amerikanischen Boden zu berühren, um hierdurch der Untersuchung der amerikanischen Regierung zu entgehen. Mr. Ismay hat offenbar den dramatischen Apparat der „Carpathia“ seit Tagen mit Beschlag belegt, und ihm wird die Schuld dafür zugeschoben, daß nicht nur den Anfragen der Zeitungen, sondern auch denen des Präsidenten Tani mit Schweigen begegnet wurde.

Das von Washingtoner Senat ernannte Komitee, das sich zur Untersuchung der Katastrophe an Bord der „Carpathia“ begeben sollte, ehe sie landete, hatte sich auf einem Schleppdampfer eingeschifft, um dem Schiff entgegenzufahren. Die „Carpathia“ scheint inbald von Land aus vor dem Senatskomitee erwartet worden zu sein und verstand es, ihm zu entgehen. Infolgedessen dürften Bruce Ismay, die geretteten Offiziere der „Titanic“ und der Kapitän der „Carpathia“ zur Verantwortung gezogen werden. In Newyork ist die

Erbitterung durch die White Star Line

auf das höchste gestiegen. Sie und der Kapitän der „Carpathia“ werden der größten Rücksichtslosigkeit gegen den Präsidenten und das amerikanische Volk geziehen.

Die Schuldfrage.

Der Zeitungskorrespondent Hurl erklärte, er habe durch Nachfragen bei den Ueberlebenden festgestellt, daß die Offiziere der „Titanic“ Stunden vorher von der Nähe der Eisberge Kenntnis gehabt hätten.

Ab. Deutscher Reichstag.

61. Sitzung, Freitag, den 10. April.

Am 10ten des Monats April, D. 1890.
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Der Fullzeittag. (Wittler Tag.)

Abg. Meine (Coq.): Die Resolution Hermann über die Schulliteratur...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Begründet im Anschluss an die gestrigen Ausführungen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Abg. Dr. v. Hirschfeld (Moll): Die preussische Landtagsreform wird sich zu erkundigen...

Deutsches Reich.

Die Beratung der Wehrovorlagen

Beginnt am Montag im Reichstag. Die Fraktionen haben in diesen Tagen eingehend über ihre Stellungnahme...

Graf Douglas

In der Nacht zum Freitag ist der bekannte Parlamentarier Graf Douglas an seinem 75. Geburtstag in Berlin sanft entschlafen.

war er 1868 Eskadronsführer im 10. Landwehr-Regiment, später, im Feldzug gegen Frankreich, Adjutant der Generalstabsinspektion der zweiten Armee.

Freiherr v. Hertling

entwickelte am Freitag in der bayerischen Abgeordnetenkammer sein Programm für Industrie, Handel und Gewerbe.

legalen Gesetzgebung des Reiches will Bayern dahin wirken, dass die Leistungsfähigkeit der Industrie...

Zum Fall Craub.

Gegen das Urteil des Breslauer Konfessionsrats gegen Pfarret Craub hat der Vertreter der Anklage Berufung beim Obertribunal eingelegt.

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages trat am Freitag in die Prüfung der Wahl des Abg. Bruhn (D. Rep., Frankfurt 1, Anwalts-Friedberg) ein.

Not- und Verzinsungsanordnungen.

Das Kaiserpaar tritt am 14. Juni in Hannover ein. Der Kaiser wird dort sein Manöverlager beschließen und am 15. Juni im Automobil über Gelle und Weisen durch die Altmühlgräber nach Hamburg fahren.

Ausland.

Der Aufbruch in Fez.

Bericht des französischen Gesandten.

Paris, 19. April.

Der Minister des Aeußern hat von dem Gesandten Regnault Depesche erhalten, in denen beiläufig wird, daß die Meutei der kaiserlichen Soldaten auf sämtliche Truppengattungen mit Ausnahme der Genietruppen übergriffen hat. Ein halbes Bataillon französischer Truppen aus Darbelagh leistete an den Toren der Stadt Widerstand. Drei Kompanien konnten nach hartnäckigem Kampfe in Fez eindringen. Die Meutei wurde von einem Teile der muslimanischen Bevölkerung unterstüzt. Die französischen Truppen versuchten zunächst, die in den ausländischen Stadtteilen eingeschlossenen Europäer zu befreien. In der Stadt kam es zu Mord und Plünderung.

Der Sultan

Ist in seinem Palast eingeschlossen, nur von seinem Gefolge und seiner schwarzen Leibwache beschützt. Der Sultan und der Maghzen leisten den französischen Behörden nach besten Kräften Widerstand. Gegenstand erster Bemerkung ist das Vorhandensein eines bedeutenden Parklandes von Palatzen im kaiserlichen Palast, das an den Palast des Sultans führt. Die Meutei wird auf eine Verhinderung zurückgeführt, über die die Aufständigen Briefe an die Stämme geschickt haben sollten. Die französische Gesandtschaft und das Personal des Konsulats sind mobilisiert. Das Telegraphengebäude wurde von den Aufständigen angegriffen. Drei Telegraphenbeamte wurden getötet und einer verwundet. Das letzte Telegramm des Gesandten Regnault ist vom 18. April datiert und besagt, die Nacht sei ruhig verlaufen, doch habe heute morgen das Geschrei der Meutei wieder begonnen.

Das Schicksal der Europäer.

Die Meutei in Fez brach, wie der „Tag“ meldet, am 16. April vormittags um 11 Uhr aus. 60 Mann der Maghzen-Truppen empörten sich gegen ihre Unteroffiziere und weigerten sich, den Tornister, der seit kurzem eingeführt worden war, anzulegen. Der Zustand verbreitete sich schnell, und nur eine Abteilung von Maghzen-Genieoldaten blieb dem Sultan treu. Den Meuteiern schloß sich ein Teil der Bevölkerung an. Sämtliche europäischen Geschäftsstellen wurden sofort geschlossen. Die Europäer flüchteten in verschiedene Gegenden, die Meutei auf den französischen Konsulate zu. Ein anderer Teil floh in das englische, wieder andere in das italienische Konsulat. Einige Europäer fanden sogar im Palast des Sultans Unterstommen. Auf die Nachricht von dem Aufstand wurde die 4 Kilometer von Fez im Oaer von Darbelagh garnisonierende französische Truppenabteilung in Stärke von 1300 Mann unter Kommando des Generals Renault nach Fez berufen. Sie eilten herbei und es gelang ihnen, nach heftigem Kampfe die Meutei zurückzubringen. Die Stadt ist nun in zwei Teile geteilt. Der eine Teil der Stadt ist im Besitz der französischen Truppen, der andere wird von den Aufständigen beherrscht.

Erhalt nach.

Fez, 19. April. Der Major Fellest ist mit einem Bataillon aus Sefru angekommen und hat das im Süden gelegene Fez besetzt, das ganz Fez Bai und das europäische Viertel beherrscht. Von Militärpersonen sind zwei Offiziere und ein Korporal getötet; ein Mann wird vermißt.

Kasse und Umgebung.

Salle a. S. 20 April

Herr Magistratsassessor Dr. Hoffmann

verläßt demnächst seine hiesige Stellung. Er ist in Thorn zum Stadtrat gewählt worden. Hier ist Herr Dr. Hoffmann namentlich durch seine Tätigkeit im Gemeinderat und Kaufmannsgericht; weiteren Kreisen bekannt geworden.

Freilicht-Aufführungen.

Regisseur Walter Sieg vom Halleschen Stadttheater wird sich als Regisseur nicht nur bei den Freilicht-Aufführungen in der Moritzburg in diesem Sommer betätigen, sondern auch bei interessanten Freilichtaufführungen in Blankenburg in Thüringen und in Franzenhausen am Kyffhäuser.

In Blankenburg findet im August d. J. am Fuße des Grefenstein die Uraufführung eines Festspiels statt, das die Sage des Grefenstein behandelt. Verfasser ist der im Vorjahre hier in Halle verlorbene Oberprebiger Hugo Greiner (Friedrich von der Höhe), der das Werk als Fragment hinterließ. Regisseur Walter Sieg hat das Stück zu Ende geführt.

Im Juli findet eine Aufführung von Hugo Greiners „Barbarossa“ am Kyffhäuser auch unter freiem Himmel statt.

Personalveränderungen beim Kgl. Oberbergamt Halle.

Dem technischen Mitgliede des Oberbergamts, Oberbergat Rat, wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Großherzoglich Sachsischen Sanktsteins der Widamkeit oder vom Weissen Falken verliehen. Die Berginspektoren Thiel und Schulenburg und der Gerichtsassessor Fetters wurden dem Oberbergamte als Hilfsarbeiter überwiesen.

Der Revidierinspektor des Bergreviers Ost-Halle Bergat Schindler wurde zum Bergrevierbeamten des Reviereinspektors Oberbergamts (Dortmund) ernannt und der Revidierinspektor Schang zum Bergrevier-Bevollmächtigten an das Bergrevier Ost-Halle versetzt. Dem Bergrevier-Bevollmächtigten wurde der Berginspektor Baumert, seither beiläufig beim Oberbergamt zu Halle, als technischer Hilfsarbeiter überwiesen.

Der Direktor des königlichen Salzwerkes zu Weißenhede Bergat Ritzler schied aus dem Staatsdienste aus; an seiner Stelle wurde der Berginspektor Green zum Bergwerksdirektor in Weißenhede ernannt. Der Geiger Engel bei diesem Salzwerke wurde zum Hauptleiter und oberen Werksbeamten 2. Klasse ernannt. Der Einrichter Böhig wurde dem Bergrevier Ost-Halle an das Bergrevier Nordhausen-Stolberg versetzt.

Beim königlichen Salzwerke zu Staßfurt wurde der Berginspektor Pösch an das königliche Salzwerk zu Bienenburg

(Oberbergamtsbezirk Clausthal) versetzt und der Berginspektor Kiegele mit der auftragsgewiesenen Verwaltung der dadurch erledigten Betriebsinspektionsstelle betraut; der Berginspektor Rudach aus dem Oberbergamtsbezirk Clausthal wurde dem königlichen Salzwerke Staßfurt als Hilfsarbeiter überwiesen. Bei diesem Salzwerke trat der Rechnungsrat Maue in den Ruhestand und an seiner Stelle wurde der Schichtmeister Behrens von der königlichen Berginspektion zu Silberdorf nach Staßfurt versetzt. Bei der königlichen Holzvermahlung in Schönebeck trat der Oberberghauptmeister Perle in den Ruhestand. Der Berginspektor Baumert wurde dem königlichen Berginspektoren in Königsberg i. Pr. als Hilfsarbeiter überwiesen. Die Berginspektoren Weck und Liejegang schieden aus dem Staatsdienste aus. Dem Bureauassistenten des Bergreviers Ost-Halle Sand ist der Titel „Bergreviersekretär“ verliehen worden.

Provinzialnachrichten.

Im elektrischen Stromkreis.

Siebnitz b. Wücheln, 19. April. Mittwoch morgen fand ein Monteur des Kuhniger Elektrischen Werkes ein jähes Ende. Er kam dem Leuchtungsrohr (Hochspannung) zu nahe und erhielt einen derartig heftigen Schlag, daß er, bis zur Hälfte verbrannt, tot zu Boden fiel. Ein Hund war vollständig verbrannt und vom Kumpfe getrennt. Der Verunglückte ist aus Halle und Vater eines Kindes.

Frankfurt b. Gießen, 19. April. (Ein alter Zwölfer-Sufar.) Dem Rentier Karl Teichardt ist anlässlich seines 60. Geburtstages (14. April) von dem Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 ein Exemplar der „Regimentsgeschichte der 12. Husaren“ (mit Widmung und Unterfertigung des Kommandeurs) überwiesen worden. Herr Teichardt, der trotz seines hohen Alters geistig und körperlich noch richtig ist, diente als Freiwilliger von 1842-1845 bei dieser Truppe.

Querfurt, 19. April. (An einem schlechten Zahn gestorben) ist hier ein Mann im Alter von 35 Jahren. Dem Mann plagte eines Tages über schier unerträgliche Zahnschmerzen; er ging zum Zahnarzt, der ihm einen Zahn zog. Gleich danach schmolten Gaumen und Kehle fürchtbar an, der Mann starb. Es ist festgestellt, daß durch den hart sauligen Zahn Vergiftung eingetreten ist.

Wittenberg, 19. April. (Bei der Stadtbewertung.) w. h.) die gestern hier stattfand, legten in der dritten Abteilung die bürgerlichen Kandidaten. Dieses Resultat wurde durch das geschlossene Zulammengehen der bürgerlichen Gruppen ermöglicht.

Wittenberg, 19. April. (Die hiesige Apotheke) ist seit kurzem in den Besitz des Herrn Apothekers W. Schwarz übergegangen.

Saunha b. Bitter, 19. April. (Das Ende der Wasserwelt.) Gestern herrschte große Freude in unserem Orte, da nach ca. 6 Monaten, seit welcher Zeit unsere Quelle versiegt und der Ort ohne Wasser war, die Föhne der Wasserleitung wieder Wasser spenden. Das Wasser kommt allerdings nicht aus der Quelle, die selber immer noch trocken liegt, sondern wird erhalten es von der Gemeindefabrik Wittenberg, welche auf ihre Kosten eine Wasserleitung vom Werk nach dem Sammelbehälter errichtete. Das Wasser ist heilkräftig und ungetrübt und für gut und einwandfrei befunden worden.

Nordhausen, 19. April. (Wirklich „alter Nordhäuser.“) Bei der Anlage eines Sauschlußes zur Kanalisation ließ man an einem der ältesten Brennereigebäude, nach Durchschlagen einer Kellerwand, auf ein geheimes Gewölbe, in dem sich einige Fässer mit uraltm delikaten Nordhäuser befinden. Man nimmt an, daß im Kriegsjahre 1808 der damalige Besitzer den kostbaren Stoff vor den Franzosen sichern wollte und ihn deshalb einmauern ließ. Der Besitzer starb aber im gleichen Jahre und das Grundstück war dann von dem Erben verkauft worden.

Vermischtes.

Der Erbauer der „Titanic“.

In der romantischen Lebensgeschichte Lord Birries, der sich vom blutarmen Waisenknaben zum Besitzer der größten Schiffsverfertiger der Welt emporschwang, bildet die furchtbare Katastrophe, bei der das stolze Riesenschiff zum Opfer gefallen ist, eine durch die Begleitumstände besonders tragische Episode. Als Chef der Firma Harland und Wolff, die die „Titanic“ baute, trug Lord Birries als Schöpfer des Bauplans die Verantwortung für die Konstruktion des Schiffes, das just in dem Augenblick in die Tiefe sank, als sein Erbauer sich einer Operation auf Leben und Tod unterzog. Die „Titanic“ verkörperte die Bemühung des Schiffbauheißes seines Konstruktors. Von der Unzerstörbarkeit des Riesenschiffs war er so fest überzeugt, daß seine Umgebung dem Schwerkerten die Katastrophe verheimlichen zu müssen glaubt, aus Furcht, daß die Spiesohle ihn töten könnte. Man hat deshalb auch Vorzüge getroffen, daß seine Zeitung in das Krankenzimmer Lord Birries kommt. Er verbannt es im übrigen nur der unumgänglich notwendig gewordenen Operation, daß er sich nicht unter den Flaggen der Unglückschiffes befand. Dem Lord Birries floge die Zungenerlei jedes Schiffes, das aus seiner Werkstatt Werk hervorging, war, nutzlos, und er wäre dieser Verpflichtung am allergeringsten bei der „Titanic“ untreu gewesen, in der er, wie gesagt, den Stolz und das Glück seines Lebens sah.

Erbsenen in Griechenland. In Ispahan wurden mehrere heftige Erdbeben verspürt, die die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzten, da man eine Katastrophe befürchtete. Alles schlichtete panikartig aus der Stadt auf die Felder, um nicht unter den einstürzenden Trümmern der Häuser begraben zu werden. Nur der Polizeipolizeist und die Kolonnen sind eingekürzt. Glücklicherweise erneuerten sich die Erdbeben nicht, so daß gegen Abend die Bevölkerung wieder in ihre Behausung zurückkehrte.

Wanderlust in Monte Carlo. Die Engländerin Frau Emily Harris wurde, als sie sich zum Besuch bei der Familie Campion in der Villa Joliette bei Monte Carlo begeben wollte, von drei Frauen überfallen, ihres Geldes beraubt sowie der Schmuck, ein Verhaftet werden konnten. Die Dame hat zwar einen schweren Verwundung erlitten, befindet sich aber außer Lebensgefahr.

Eine russische Gräfin in Paris vermisst? Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft erfolgte in Verlaufe des Tages die Ausgrabung der Leiche der tüchtig hier unter rätselhaften Umständen getöteten russischen Gräfin Wismann. Der auf Friedhöfen

gelegte einzige Sohn der Verstorbenen, der in Russland Abokat ist, hat den Verbauch ausgeprochen, daß der fremden Einflüsse sehr jugendliche Alter Dame Seden'sche Wismann in die Leiche verabschiedet werden seien und daß bei Unfertigkeit des Testaments seine Mutter die Gräfin eine Mächtig geworden sei. Die Hauptbeiden hatte die Gräfin einen Finanzier in Paris und die Gattin eines Berliner Abgeordneten eingekauft. Beide Verstorbenen waren während der letzten Lebenszeit der Gräfin stets und ständig in ihrer Umgebung.

Letzte Nachrichten.

Die italienische Flotte wieder unterwegs nach Italien?

Rom, 19. April. (Privat-Telegramm.) Die italienische Flotte ist unterwegs nach Italien. Sie hatte, wie gemeldet wird, lediglich eine Kreuzfahrt vor, wurde aber angeblich durch das Feuer der türkischen Forts zur Erweiterung des Feuers gezwungen.

Wien, 19. April. Die Meldung, wonach Desterreich Ungarn einen Protest erhoben habe, wird in hiesigen insinuativen Kreisen als vollkommen unbegründet bezeichnet. Die „N. N. B.“ teilt mit, verlässliche Anzeichen liegen darauf schließen, daß das Petersburger Kabinett den Gedanken erwäge, zur Regelung der Tripolisfrage eine Konferenz einzuberufen. Die Christlichsozialen drängen im Abgeordnetenhaus eine Interpellation ein, in der sie fragen, wie die Regierung zu unternehmen gedente, um die durch die Aktion heraufbeschworenen Gefahren abzuwenden.

H. B. London, 19. April. Lloyd hat eine Depesche aus Tenedos von gestern abend erhalten, welche besagt, daß 15 italienische Kriegsschiffe, die von Syros kommen, gesichtet worden sind. Man erwartet jeden Augenblick, daß die Kanonade von neuem beginnen wird.

London, 19. April. (Privat-Telegramm.) Entgegen anderen Nachrichten wird hier berichtet, daß Desterreich beschließen habe, wenn Italien sich Eingang in die Dardanellen erzwingt, seine Flotte mobil zu machen und eine Flottenblockade von Istanbul zu veranlassen. Gleichzeitig wird Desterreich Italien mitteilen, daß es eine Störung der Dardanellen durchfahrt nicht dulde.

Zur „Titanic“-Katastrophe.

Newport, 19. April. Die drahtlosen Festsprechungen dauern fort. Rückständig erfuhr zu S. ist die Erzählung, welche in der großen Newporter Wäutern erschienen ist, unter dem Titel „Erster authentischer Bericht über die Katastrophe der „Titanic“. Dieser Bericht ist in allen seinen Teilen sehr erfindend. Man glaubt nunmehr auch, daß die geistige Meinung über die Strandung des Dampfers „Earl of Grey“ auf Erfindung beruht, die ebenfalls das Werk sensationellere Personen sein dürfte, welche von der amerikanischen Küste aus drahtlose Nachrichten in die Welt legte. Die amerikanische Regierung will gegen diese Leute nunmehr energisch vorgehen.

Newport, 19. April. Der Dampfer „Maday Bennet“, welcher abgedampft ist, um etwaige Belegen der „Titanic“ zu bergen, hat 1000 Säcke sowie über 1000 Tonnen Eis zur Konserverierung der Belegen an Bord mitgenommen. Ferner befindet sich auf dem Schiff ein protestantischer Pfarrer. Auch eine vollständige Einrichtung zur Einballamierung der Belegen ist vorhanden. Der „Minita“ ist aus Halifax in demselben Auftrage nach der Unfallstelle abgegangen.

London, 19. April. Der Dampfer „Lunifant“, der in San Johns eingetroffen ist, berichtet, daß er großen Eisblöden auf seiner Fahrt begegnet sei. Der Dampfer fuhr während 24 Stunden durch ungeheure Eisfelder und traf nicht weniger als 200 Eisberge von toisollen Dimensionen an. Auch in der Nähe der Unfallstelle der „Titanic“ ist alles weit und breit mit Eis bedeckt.

London, 19. April. Im Unterhaus wird der Abgeordnete Douglas-Hall die Regierung auffordern, geistliche Maßregeln zu verfügen, um die Schiffahrtsgefahrlichkeiten zu zwingen, bessere Vorrichtungen zur Rettung von Passagieren bei einer Katastrophe zu treffen.

Newport, 19. April. Senator Smith, der Vorsitzende der Senatskommission, der heute den Präsidenten der White-Star-Linie verhörete, teilte einem Vertreter der Presse mit, daß die von Senator gemachten Aussagen alle Tatsachen enthüllen werden, die der Katastrophe vorausgingen. Die Erklärungen sollen veröffentlicht werden, da das Publikum ein Recht auf Wahrheit habe.

H. T. B. Newport, 19. April. (Kabel-Meldung.) Der Gesundheitszustand der Geretteten ist im allgemeinen gut. Die von den Sanitätsbehörden aufgestellten Apparate zur Sauerstoffung wurden auf den Docks wenig in Anspruch genommen. Ein Passagier der „Titanic“ starb auf der „Karpatia“. Vier Personen fanden den Tod beim Versuch, von den Rettungsbooten auf die „Karpatia“ zu gelangen; ein Mann ertrank durch Reuten des Bootes. 33 Frauen haben ihre Gatten verloren.

Die Ueberflchwemmungs-Katastrophe in Amerika.

Memphis, 19. April. Der Bruch des Hauptdeiches des Mississippi oberhalb von Rodale sowie eines anderen Deiches in Arkansas hat die Zahl der von der Ueberflchwemmung Betroffenen auf 25 000 Personen erhöht. Die Not unter der Bevölkerung ist schrecklich. Viele Familien sind vollständig ohne Nahrung und Kleidung. Die Verbindungen mit den von dem Wasser umgebenen Distrikten sind vollständig eingestürzt. Nur mittels Booten gelang es, der Bevölkerung Hilfe zu bringen.

Paris, 19. April. Eine Meldung aus Verdun berichtet über den Unfall eines Fliegeroffiziers. Aus 60 Meter Höhe stürzte der Lenker des Aeroplans zu Boden und war sofort tot.

